

Ausflug nach Saillon – beinahe wie in Castaway Hill

Adrian Böhlen

publiziert am 9. Dezember 2017 [1] Überarbeitet und ergänzt am 23.01.2022

Einleitung und Geschichtlicher Überblick

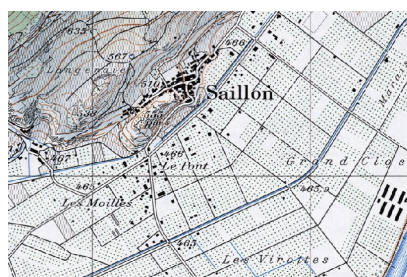
«Die Gegend, die Enid Blyton vor Augen hatte» – sie begegnet einem manchmal auch dort, wo man es nicht unbedingt erwarten würde. So ist es mir am Ostersonntag, dem 16. April 2017 im Wallis ergangen, als ich das Städtchen Saillon besuchte und es mir vorkam, mitten in «Five go to Smuggler's Top» gelandet zu sein. Zu diesem Ausflug nachfolgend einige Gedanken:

Den meisten Touristen fällt zum Namen Saillon wohl primär Les Bains de Saillon ein, die grosse Bäderanlage, umgeben von einem ausgedehnten Siedlungsbrei, der sich leider – wie vielerorts in der Schweiz – weit in die Ebene hinaus ausgedehnt hat. Ebenso ist vielleicht dem einen oder anderen der Marmor von Saillon ein Begriff, der unter anderem im Berner Bundeshaus und im Aachener Dom verbaut wurde [2]. Hier soll es aber um den historischen Ortskern gehen, denn das alte Saillon ist ein Städtchen, welches auf einem dem Gebirge vorgelagerten Felsrücken gelegen ist. Vor 100 Jahren war die Ebene zu seinen Füßen weitläufiges Sumpfgebiet und wenn man sich dies vor Augen führt, wird klar, warum die Gründer ihr Städtchen nicht dort unten angelegt hatten. Man kann sich beim Blick auf die Karte [7] gut vorstellen, dass die Sümpfe im Wallis vor 100 Jahren ein unheimlicher und unwegsamer Ort waren, vor allem, wenn nach Regentagen dichte Nebel alles einhüllten. Enid Blyton beschreibt, wie es ausgesehen haben könnte:

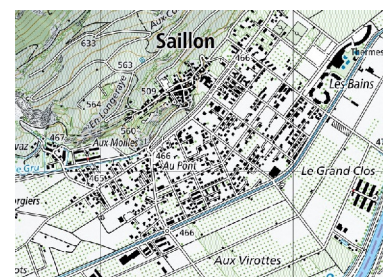
Mists were wreathing and swirling over the [...] marshes. It was a weird place, cold and damp. None of the children liked it. [3]



1920 [7]



1970 [8]



2020 [9]

Saillon im Wandel der Zeit, dokumentiert anhand der Topografischen Karte der Schweiz 1:25'000

50 Jahre später, um 1970, sehen wir auf der Karte [8], dass die Ebene entsumpft und fast komplett mit Obstbäumen bepflanzt wurde. Es wurde also in der Zwischenzeit das umgesetzt, was Mr. Lenoir und Prof. Kirrin in ihrem «March Draining Plan» vorhatten und was durch Mr. Barling energisch bekämpft wurde. Die Beschreibung im «(REKA) Ferienbuch der Schweiz» stammt aus dieser Epoche:

Guterhaltene Ringmauern geben dem Ort ein mittelalterliches Aussehen. Zu seinen Füßen dehnt sich die mit Obstbäumen übersäte Ebene aus. [6]

Ab etwa den 70er Jahren setzte dann der Bauboom ein und das trockengelegte Agrarland wurde zu weiten Teilen überbaut, was der Gegend das Gesicht gab, das wir heute vorfinden. [9]

Saillon heute

Das Städtchen erkundet man am besten zu Fuss. Die Anreise mit dem «Car Postal» entweder ab der Hauptstadt Sion oder ab Martigny ist kurzweilig und man merkt gar nicht, wie die Zeit vergeht. Statt bei den besagten Bädern auszusteigen, ist es sinnvoller, den Haltepunkt «Collombeyres» zu benützen, von wo man direkt über sich die eng aneinander gebauten Häuser der Altstadt erblicken kann. Auch die Reste der Stadtmauer sind gut zu erkennen. Auf einem Pfad gelangt man durch die Klippen bis zur schmalen Zufahrtsstrasse. Für den weiteren Weg lassen wir einfach Enid Blyton sprechen, es passt perfekt:

"We go through a big archway soon," said the driver. "That used to be where the city gate once was." [...] The road became steeper, and the driver put the engine into a lower gear. It groaned up the hill. Then it came to an archway [...]. It passed through, and the children were in Castaway." [3]

Schon ist man mitten in einer eigenen, kleinen Welt, an der an jenem Sonntagmorgen reger Betrieb herrscht, denn die Cafés und Restaurants sind geöffnet. Beim Schlendern durch den Ort fällt auf, dass die Häuser restauriert und teilweise auch modernisiert wurden und sich somit von Castaway unterscheiden, wo es heisst:

Some of the houses seemed almost tumble-down, but there were people living in them, for smoke came from the chimneys. [3]

Hier wie dort findet sich aber an der höchsten Stelle ein runder Turm. Jener in Castaway ist Teil des grossen Gebäudes, welches «Smuggler's Top» genannt wird. Hier steht das «Tour Bayart» genannte Bauwerk isoliert. Seinen Ursprung hat es im 13. Jahrhundert und war damals Teil der Ringmauer, wie übrig gebliebenes Mauerwerk immer noch verrät. [4] Die Besteigung des 19 Meter hohen Turmes ist ein ganz besonderes Abenteuer, denn auf steinernen und metallischen Treppen und -stegen ist ein ziemliches Labyrinth zu durchklettern, ehe man sich zuoberst auf der Wehrplatte wiederfindet, wo einen eine grossartige Aussicht erwartet.

Gut zu sehen sind weitere, ähnliche Türme in der Umgebung, wie jene von Saxon, Martigny (La Bâtiaz) und Sion (Tourbillon). Sie alle dienten einst ein und demselben Zweck: Die Überwachung der wichtigen Transitachse durch das Rhonetal. Dabei wurde mittels optischer Signale von Turm zu Turm kommuniziert, wenn Gefahr im Anzug war. [5]

Hier endet dieser kleine Bericht. Es wäre schön, wenn ich damit den einen oder andern motivieren kann, mal einen Abstecher nach Saillon einzulegen, oder den Ort gar zum Reiseziel auszuwählen.



Tour Bayart und Reste der alten Stadtmauer [10]



Blick durch das Tor ins Städtchen [11]

Grundlagen und Literatur

- [1] https://108500.forumromanum.com/member/forum/forum.php?q=gegeng_endid_blyton_fuer_ff_vor_agen_hatte_fuenf_freunde_fanpage&action=ubb_show&entryid=1076541228&mainid=1076541228&USER=user_108500&threadid=2&page=2
- [2] <https://www.volvocars-partner.ch/blog/2020/10/29/fantastiska-stopp-saillon-reich-an-geschichte-und-bodenschaetzen/>
- [3] Blyton, Enid: Five go to Smuggler's Top. London 1979
- [4] <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/002735/2012-05-29/>
- [5] <https://chateauruine.fr/article-13516068.html>
- [6] Das Ferienbuch der Schweiz. Bern 1966

Abbildungsverzeichnis

- [7] Saillon 1920: <https://s.geo.admin.ch/95ac8d0fc2>
- [8] Saillon 1970: <https://s.geo.admin.ch/95ac8e3f0a>
- [9] Saillon 2020: <https://s.geo.admin.ch/95ac8f4158>
- [10] eigene Aufnahme vom 16.04.2017
- [11] eigene Aufnahme vom 16.04.2017